

Erdentöne – Himmelsklang

Neue geistliche Lieder

Herausgegeben

*von der Diözese Rottenburg-Stuttgart,
vertreten durch das Amt für Kirchenmusik
und das Bischöfliche Jugendamt*

Schwabenverlag

Schriftleitung: Dr. Stefan Klöckner (1 - 216), Walter Hirt (217 - 303)

Erarbeitet vom Arbeitskreis »Neues Geistliches Lied« unter Mitwirkung der Liturgiekommission sowie der Kirchenmusikkommission.

Stichwortverzeichnis: Margret Schäfer-Krebs und Burkhard Keck

Für den kirchlichen Gebrauch bestimmt und als Lehrmittel für das Fach Katholische Religionslehre aller Schularten genehmigt.



Für die Schwabenverlag AG ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien. Dieses Buch wurde auf FSC®-zertifiziertem Papier gedruckt. FSC (Forest Stewardship Council®) ist eine nicht staatliche, gemeinnützige Organisation, die sich für eine ökologische und sozial verantwortliche Nutzung der Wälder unserer Erde einsetzt.

7. Auflage 2010

© 2002 Schwabenverlag AG, Ostfildern

www.schwabenverlag-online.de

Umschlaggestaltung: Raphael Seitz, Heilbronn

Layout und Satz: Mediendesign Joachim Letsch, Esslingen

Notengrafik: Matthias Heid, Rottenburg

Druck: CPI – Ebner & Spiegel, Ulm

Hergestellt in Deutschland

ISBN 978-3-7966-1091-2



INHALT

1	<i>Kyrie</i>
10 / 217	<i>Gloria</i>
18 / 218	<i>Antwortgesang</i>
24 / 219	<i>Halleluja</i>
28	<i>Credo</i>
32 / 224	<i>Gabenbereitung</i>
35 / 225	<i>Hochgebet</i>
49	<i>Vater unser</i>
53	<i>Agnus Dei</i>
58 / 236	<i>Segen</i>
62	<i>Liedrufe</i>
73 / 240	<i>Jesus Christus</i>
77 / 242	<i>Heiliger Geist</i>
84 / 249	<i>Volk Gottes / Gemeinschaft / Heilige</i>
97 / 253	<i>Maria</i>
100 / 259	<i>Lob und Dank</i>
108 / 272	<i>Vertrauen und Bitte</i>
124 / 284	<i>Umkehren / Glauben / Handeln</i>
164 / 291	<i>Frieden / Gerechtigkeit / Bewahrung der Schöpfung</i>
184	<i>Advent</i>
191 / 293	<i>Weihnachten</i>
195 / 294	<i>Passion / Auferstehung</i>
205	<i>Spirituals</i>



VORWORT

Wenn wir gemeinsam singen, so vereinen sich die vielen Stimmen zu einem Chor. Wir stärken und bestärken einander im Glauben und dienen damit dem Aufbau der Gemeinde als Gemeinschaft der Erlösten. Gerade in heutiger Zeit ist mir eine stetige Pflege eines gemeinsamen Liedrepertoires, welches von allen Generationen gesungen wird, ein großes Anliegen. Dabei sollten wir auch jene Gesänge nicht aus dem Blick verlieren, welche aus vergangenen Jahrhunderten tradiert sind und zum Grundbestand unseres Glaubensvollzuges gehören.

Ich danke allen herzlich, die an der zweiten Auflage mitgearbeitet haben – dem Arbeitskreis »Neues Geistliches Lied« beim Amt für Kirchenmusik, den Vertretern des Bischöflichen Jugendamtes sowie den Mitgliedern der Liturgie- und der Kirchenmusik-Kommission.

Möge die zweite, erweiterte Auflage des Liederbuches »Erdentöne – Himmelsklang« das gemeinsame Singen der Generationen untereinander stärken, wie es der Psalmist in seiner Aufforderung zum allumfassenden Gotteslob ausdrückt: »Lobet den Herrn, ... ihr jungen Männer und auch ihr Mädchen, ihr Alten mit den Jungen!« (Ps 148)

Rottenburg, am Pfingstfest 2001

+ Gebhard Fürst
Bischof



ZUM GELEIT

Mit der zweiten Auflage des Liederbuches »Erdentöne – Himmelsklang« liegt eine um 86 Gesänge erweiterte Taschenbuchausgabe vor. In Hinblick auf diejenigen Gemeinden, die in den letzten Jahren das Liederbuch angeschafft haben, wurde Inhalt und Nummerierung der ersten Auflage unverändert übernommen. Mit der Erweiterung sollen aktuelle Neuschöpfungen sowie das Repertoire in unserer Diözese berücksichtigt werden.

Der Gesang der Gottesdienstgemeinde gehört zu den intensivsten Möglichkeiten ihrer aktiven Teilnahme an der Liturgie. Singen und Musizieren sind deswegen integrierende Elemente, weil sie das, was sie zum Ausdruck bringen, zugleich auch hervorrufen und stärken. Der Gesang im Gottesdienst hat eine hervorragende liturgische Aufgabe und muss selbst liturgisches Zeichen sein.

Liturgische Zuordnung

Dies gilt ohne Einschränkungen auch für das Neue Geistliche Lied. Gerade hier ist es unverzichtbar, neben der inhaltlichen auch die liturgische Zuordnung in besonderer Weise zu berücksichtigen.

Singen schafft Gemeinschaft. Deshalb ist es von entscheidender Bedeutung, dass der erste Gesang eines Gottesdienstes einen Bekanntheitsgrad hat, der das Mitsingen aller Teilnehmer ermöglicht. Dies gilt ebenso für den Dank- oder Schlussgesang.

Die Aufnahme von Psalmen in Verbindung mit Gesängen aus dem Bereich des Neuen Geistlichen Liedes soll Mut machen, diese auch in Jugendgottesdiensten und in der Tagzeitenliturgie zu pflegen. Insbesondere die Kombination mit Taizé-Gesängen als Kehrverse soll helfen, sich in den jeweiligen Psalm vertiefen zu können.

Der Halleluja-Ruf hat einen hohen Stellenwert in seiner dramaturgischen Spannung auf das Evangelium hin – er sollte immer gesungen werden. Vertonungen der entsprechenden Verse finden sich in den einschlägigen Publikationen (Münchener Kantorale, Hallelujabuch) und lassen sich bei Berücksichtigung des tonalen Bezuges mit den Halleluja-Rufen dieses Liederbuches verbinden.

Das Sanctus ist der bedeutungsvollste Ruf der Gemeinde im Hochgebet und kann nie durch einen anderen Gesang ersetzt werden. Bezüglich der Erweiterungen dieser zweiten Auflage ist zu beachten, dass Sanctus-Gesänge und Anbetungsgesänge einen unterschiedlichen Platz und eine unterschiedliche Funktion in der Liturgie haben, auch wenn diese Gesänge in der gemeinsamen Rubrik »Hochgebet« erscheinen.

Des weiteren verweisen wir auf die liturgischen Erläuterungen vor den jeweiligen Abschnitten.

Dialogisches Prinzip

Liturgie ist in ihrem Wesen dialogisch geprägt. Deshalb kann die Musik im Gottesdienst letztendlich gar nicht anders, als dialogische Grundstrukturen aufzunehmen. Deshalb singen nicht alle alles, sondern jeder das, was ihm gemäß seiner Aufgabe und seiner Begabung zukommt. Selbst die Liedform, die ihrer Natur nach zunächst nicht dialogisch angelegt ist, kann durch abwechselnde Ausführung diesem dialogischen Prinzip nahegebracht werden. Gerade das Singen von Liedern bedarf in der Ausführung am meisten der Kreativität. Darüber hinaus ist die musikalische Struktur

des Gesanges zu beachten. Nicht jedes Lied ist für den Gemeindegang geeignet – manche eignen sich eher zum solistischen oder chorischen Vortrag, andere Gesänge wiederum weisen die Strophen einer Gruppe und den Refrain der Gemeinde zu. Neben den musikalischen Gesetzmäßigkeiten hängt die Frage der Ausführung im einzelnen auch von der Größe der singenden Gemeinde, den akustischen Verhältnissen des Kirchenraumes sowie der Erfahrung der Singenden ab. Ermuntern möchten wir, die Mehrstimmigkeit auch mit der Gemeinde zu pflegen. Sie darin nach Kräften zu unterstützen, ist eine der Aufgaben unserer Chöre. Deshalb sind viele der Gesänge im erweiterten Teil in einer mehrstimmigen Fassung abgedruckt.

Gesänge, die der textlichen und musikalischen Auffassungsgabe von Klein- und Grundschulkindern entsprechen, haben ihr eigenes Anforderungsprofil. Das vorliegende Liederbuch kann (und will) diesen Anforderungen nur in vereinzelt Fällen entsprechen.

Das Repertoire pflegen

Die Fülle der Liedschöpfungen der letzten Jahrzehnte erschweren die Pflege des Liedrepertoires einer Gemeinde. Die Pflege des bekannten Repertoires sollte in einem gesunden Verhältnis zu seiner ständigen Erweiterung stehen. Lieder, die rhythmisch oder melodisch anspruchsvoll sind, brauchen ihre Zeit, bis eine Gemeinde sie sich angeeignet hat. Deshalb wird es sinnvoll sein, dass diese durch den solistischen oder chorischen Vortrag immer wieder hörend erfasst wurden, bevor sie von der ganzen Gemeinde gesungen werden. Oder die Gemeinde beteiligt sich in der Phase der Aneignung nur beim Refrain. Bei neuen Liedern ist es wichtig, dass diese im Ablauf des Kirchenjahres regelmäßig wiederholt werden. Nur so werden sie zum Bestandteil eines gut beherrschten Repertoires, nur so wenden sie sich nach innen.

Von der Führung des Gemeindegesanges

Die Führung des Gemeindegesanges ist zuallererst auf ein gutes Bassfundament angewiesen. Deshalb ist nicht nur ein Instrumentalensemble oder eine Band mit guter Bassbesetzung, sondern nach wie vor die Pfeifenorgel zur Begleitung des Neuen Geistlichen Liedes sehr gut geeignet. Aus demselben Grund ist es ratsam, bei der Verwendung von Gitarren zur Begleitung des Gemeindegesanges immer ein Bassinstrument, ggf. im Verbund mit weiteren Instrumenten hinzuzuziehen. Die Begleitung des Neuen Geistlichen Liedes an der Orgel erfordert in der Regel eine Begleittechnik, die sich vom traditionellen »Choralsatz« abhebt und einer besonders intensiven Vorbereitung bedarf. Unabdingbar ist daher eine rechtzeitige Absprache zwischen den Vorstehern bzw. Verantwortlichen in der Vorbereitung und den Organisten. Wir verweisen auf das Orgelbuch mit Ergänzungsband zu diesem Liederbuch sowie auf die Orgelsätze anderer Publikationen. Ob Band- oder Orgel-Begleitung: der Gesang der Gemeinde entfaltet sich am ehesten, wenn er gut gestützt, aber nicht übertönt wird. Dies trifft besonders auf die Verwendung des Mikrofons zu.

»Mehr als Worte sagt ein Lied.« Daher wünschen wir von Herzen, dass die erweiterte Taschenbuchausgabe »Erdentöne – Himmelsklang« dazu beitrage, das Gotteslob, aber auch die Bitte und Klage sowie die Freude und die Brüche unseres Lebens mit Worten und Tönen der heutigen Zeit zum Singen und Klingen zu bringen. Singende Gemeinden sind hier und heute gefragt!

Dr. Werner Groß
Domkapitular

Walter Hirt
Diözesanmusikdirektor



K Y R I E

Der Ruf um das Erbarmen Christi, das »Kyrie eleison«, hat seinen Ursprung in der Begrüßung des römischen Kaisers nach einem siegreichen Feldzug.

Die Übertragung dieser Form der Kaiserverehrung auf den Herrn (Kyrios) Christus war ein eindeutiges und mutiges Bekenntnis der ersten Christen.

Mit diesem Ruf sagen wir heute: Jesus ist unser Herr.